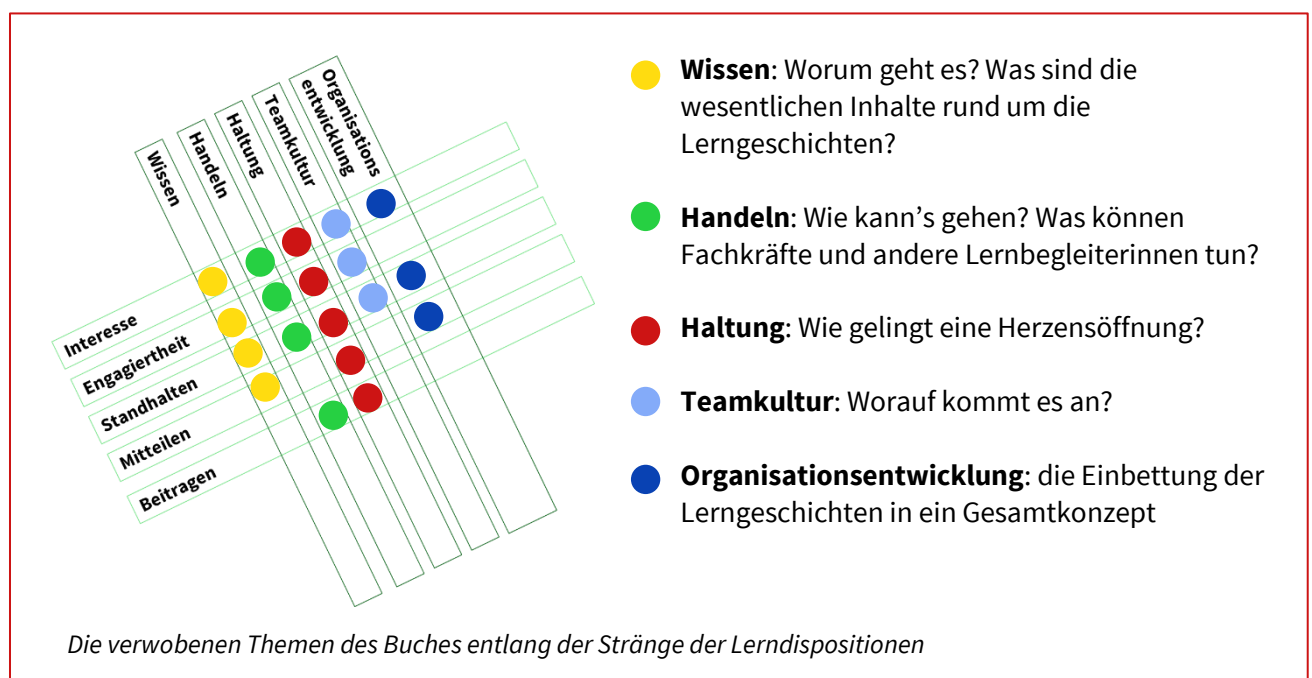


Rezension

„Mit Lerngeschichten wachsen“ von Kornelia Schneider

Liebe Neugierige, an Büchern Interessierte, von Lernlust Durchdrungene! Lassen Sie sich von mir durch ein Buch führen, das kein gewöhnliches Buch ist. Wir werden miteinander auf der gewebten Matte Platz nehmen, die unser „fliegender Teppich“ (S. 162) ist. Wir versuchen, die Reise, die die Autorin mit den Lerngeschichten gemacht hat, in einem kleinen Rundflug nachzuzeichnen. Unsere Flugroute folgt nicht dem üblichen Aufbau einer Rezension. Wie sollte das auch möglich sein, bei einem Buch, das den Anspruch erhebt, sich aus der linearen Struktur eines Fachbuches zu lösen, um die Lebendigkeit und Verwobenheit der Themen erfahrbar werden zu lassen! Lassen Sie sich mit mir überraschen, was wir entdecken werden.



Im Kapitel „Interesse“



- Kinder haben ihr Lernen in ihrer eigenen Hand
- Lernen sichtbar machen und verstehen; Lerngeschichten als Antwort auf die Potenziale der Kinder; Begleiten im Dialog
- Die Kraft liegt im Miteinander
- Shared leadership: Leitung als Lernbegleitung
- Die Kraft liegt im Miteinander
- Im Mittelpunkt der Bildung steht die Beziehung
- Lerngeschichten reichen weit über eine Dokumentation hinaus

Engagiertheit:



- Über das Lernen miteinander ins Gespräch kommen
- „just do it“: einfach machen
- Hand in Hand mit dem Kind
- Austausch und vielfältige Perspektiven ermöglichen das Annähern an eine „Objektivität“



- Gute Fragen, die den Start erleichtern: Von der Handlungsbeschreibung einer schönen Szene zur Lerngeschichte
- den eigenen Stereotypen auf die Spur kommen
- Ausführungen der Neuseeländerinnen dienen als Modell und Inspiration
- Anregungen und gute Fragen für Teamreflexionen
- es geht um eine Kultur des Dialogs
- Umgang mit Arbeitsblättern
- Umgang mit Ressourcen
- Formulierungshilfen
- die innere Struktur einer Lerngeschichte, Wesensmerkmale

Standhalten:



- Kompetenzen der Fachkräfte
- Es geht um die Herzesebene: ein Einstieg ist auch zunächst ohne Fachwissen möglich
- Lerngeschichten und der Ansatz der Offenen Arbeit gehen Hand in Hand
- Die Art der Zusammenarbeit im Team ist der Nährboden für die Lerngeschichten
- Lerngeschichten führen in die Organisationsentwicklung
- Forschende Haltung, das eigene Lernen im Blick
- Lerngeschichten im Kontext Portfolioarbeit
- Der Kontext Fortbildung: professional development
- der innere Bildungsplan des Kindes ist das Leitmotiv der Pädagogik
- Teamzeit ist Forschungszeit
-

Mitteilen:



- Die Doku ist FÜR die Kinder nicht über sie
- mit Hilfe der Dokumentation in Beziehung kommen
- Lerndispositionen differenzierter betrachtet
- Familien einbeziehen

Beitragen:



- Stärken stärken
- selbst wachsen
- vermeintliche Schwächen in Relation setzen
- good practice für den Perspektivenwechsel Schatzsuche statt Fehlerfahndung
- gute Fragen für das eigene Lernen

Walk your talk: Tu, was du sagst, oder etwas nachdrücklicher: lebe, was du predigst!

Was „predigt“ die Autorin? Worin zeigen sich ihre Botschaften? Was erkennen wir zwischen den Zeilen?

- **Wir sind alle Lernende:** die Autorin beschreibt ihre eigenen Lernspuren: Beginn der Reise, Stolpersteine unterwegs, Abzweigungen, Schleifen, das Weitermachen
- **Das eigene echte Interesse, das sich Anstecken lassen soll handlungsleitend sein:** Dafür bietet uns die Autorin vielfältige Zugänge: Geschichten von Kindern, Kommentare der Fachpraxis, Ausschnitte aus Gesprächen mit den Expertinnen aus Neuseeland,
- **Wahrnehmendes Beobachten und Erkennen von Lernthemen geht einher mit dem sich selbst in Bezug setzen:** Wir sind Teil der Geschichten, die uns die Kinder zeigen: die Autorin bietet immer wieder die Gelegenheit, anhand von Fragen, dass wir als Leserinnen uns



selbst in Beziehung bringen. Wir haben Teil an ihrem Lernen und erfahren dabei etwas über uns selbst

- **Die Macht liegt im Miteinander:** Die Lerngemeinschaft der Autorin kommt immer wieder zur Sprache. Dieses Buch ist auch ein Gemeinschaftswerk.
- **Vertraue auf die Potenziale derjenigen, für die Du als Lernbegleiterin da bist:** Die Autorin vertraut uns Leserinnen und setzt darauf, dass, wenn wir selbst es wollen, wir etwas Gutes vollbringen.

Und wenn ich jetzt einfach schreiben würde, was ich an dem Buch vermisst habe – denn wo Licht ist, ist auch Schatten – hätte ich etwas sehr Wesentliches nicht verstanden: Das, was auf den ersten Blick wie ein Mangel erscheint, setze ich in einem zweiten Blick in den Kontext (siehe die Ausführungen zur Schatzsuche S. 149). Und dann reframe ich: Meine Gedanken bekommen einen neuen Bedeutungsrahmen:

Ein Buch, das auch als Arbeitsbuch funktionieren soll, braucht eine Struktur, eine Didaktik und ein Layout, die einen als Fortbildnerin zügig zu den Themen führt → meine Struktur ist nicht die der Autorin, und wer weiß, wenn das Buch in einer klassischen Fach- und Arbeitsbuchstruktur aufgebaut worden wäre, hätte ich vielleicht diesen Spirit (sic!) nicht gespürt... also nehme ich das Buch und füge es in meine persönliche Arbeitsstruktur.

Die Autorin selbst beschreibt die tiefe kulturelle Einbettung der Lerngeschichten in Neuseeland und die Durchgängigkeit im dortigen Bildungssystem. Im ersten Moment werde ich traurig, weil ich selbst immer wieder hadere mit unserem Bildungsverständnis und einer Pädagogik, die zu wenig von den Kindern her entwickelt wird. Wie können denn die Lerngeschichten ihr Potenzial auch bei uns entfalten? Wo zeigt sich unser Bezugsrahmen? → Da bin ich eben herausgefordert, den Brückenschlag selbst zu vollziehen. Und wenn ich genauer hinschaue, entdecke ich, dass die Autorin in kleinen Geschichten aus dem Alltag von Kitas, in den Reflexionsgesprächen mit ihrer Lerngemeinschaft bereits Beispiele zeigt, wie es gehen kann.

Eine Anmerkung des Bedauerns muss ich dennoch anfügen. Es richtet sich an den Verlag: Dieses Buch verweist an verschiedenen Stellen darauf, was es von dem ersten Werk des DJI unterscheidet, und ab wann aus dem zunächst gemeinsamen Weg ein neuer Pfad, nämlich der der Lerngeschichten wurde. Da hätte es vortrefflich gepasst, im „Werbeteil“ am Schluss die beiden Bücher von Sibylle Haas mit aufzunehmen. Denn sie sind im Geiste der neuseeländischen Lerngeschichten geschrieben und waren ein wichtiger Meilenstein, auf den Kornelia mit ihrem Buch aufbauen konnte.

Ja, mit dem Buch lässt sich arbeiten. Die Überschriften helfen, den roten Faden zu finden für den Transfer in den eigenen Kontext.

Nein, ein **Rezept** im klassischen Sinne haben wir mit diesem Buch nicht bekommen. Und doch: **es ist alles vorhanden**, was uns in die Lage versetzt, einen guten Kuchen zu backen!

Die **Zutaten** sind aufgeführt: Kinder beobachten, aufschreiben, was man wahrnimmt, darüber nachdenken, mit Kolleginnen ins Gespräch gehen, Perspektiven erweitern, mit dem Kind ins Gespräch gehen, sich rückversichern und die Perspektive des Kindes mit aufnehmen, das eigene Empfinden einbeziehen, Einschätzungen vornehmen, das Kind in seinem Lernen begleiten, Impulse setzen, sich überraschen lassen, was daraus entsteht.



Mengenangaben: Statt zähl- und messbarer Fakten finden sich qualitative Hinweise, so dass ich selbst einschätzen kann, wie viel wovon gebraucht wird

Der Arbeitsplatz, das nötige Arbeitsgerät: auch hier Hinweise, welche Rahmenbedingungen begünstigend sind, welche Mittel nützlich sein können

Arbeitsschritte: nicht linear, sondern Tipps, wie etwas gut zusammenpasst, welches Vorgehen sich bislang bewährt hat, ohne Anspruch, es zur Allgemeingültigkeit zu erheben; eben so, dass sich einem die innere Reihenfolge von selbst erschließt.

Das **Produkt** selbst: kein Bild, das einem vorgibt, wie es auszusehen hat. Etwas viel Besseres: wie schmeckt es, was löst es aus, wofür ist es gedacht? Was gewinne ich dadurch?

Und was ist mit der Köchin, der Bäckerin? Was in üblichen Kochbüchern oder Tutorials im Internet quasi vorausgesetzt und damit nicht erwähnt wird, streicht dieses Buch explizit heraus: Worauf kommt es bei der **Person**, die den Ansatz der Lerngeschichten verwirklichen will, an? Ihre eigene Lust, ihre Leidenschaft für ihren Beruf, ihr echtes Interesse an den Lernenden, ihre eigene Explorationsfreude, ihr Grundlagenwissen, ihr Mut, sich auf Unbekanntes einzulassen und sich überraschen zu lassen.

Also, liebe Erzieherinnen, liebe Leitungen, liebe Kolleginnen aus dem Weiterbildungssetting: Macht Euch auf den Weg, schreibt Lerngeschichten **mit** denen, die Ihr begleitet, nehmt Euer eigenes Lernen dabei wahr und teilt es denen mit, die Ihr begleitet!

Petra Evanschitzky/April 2020